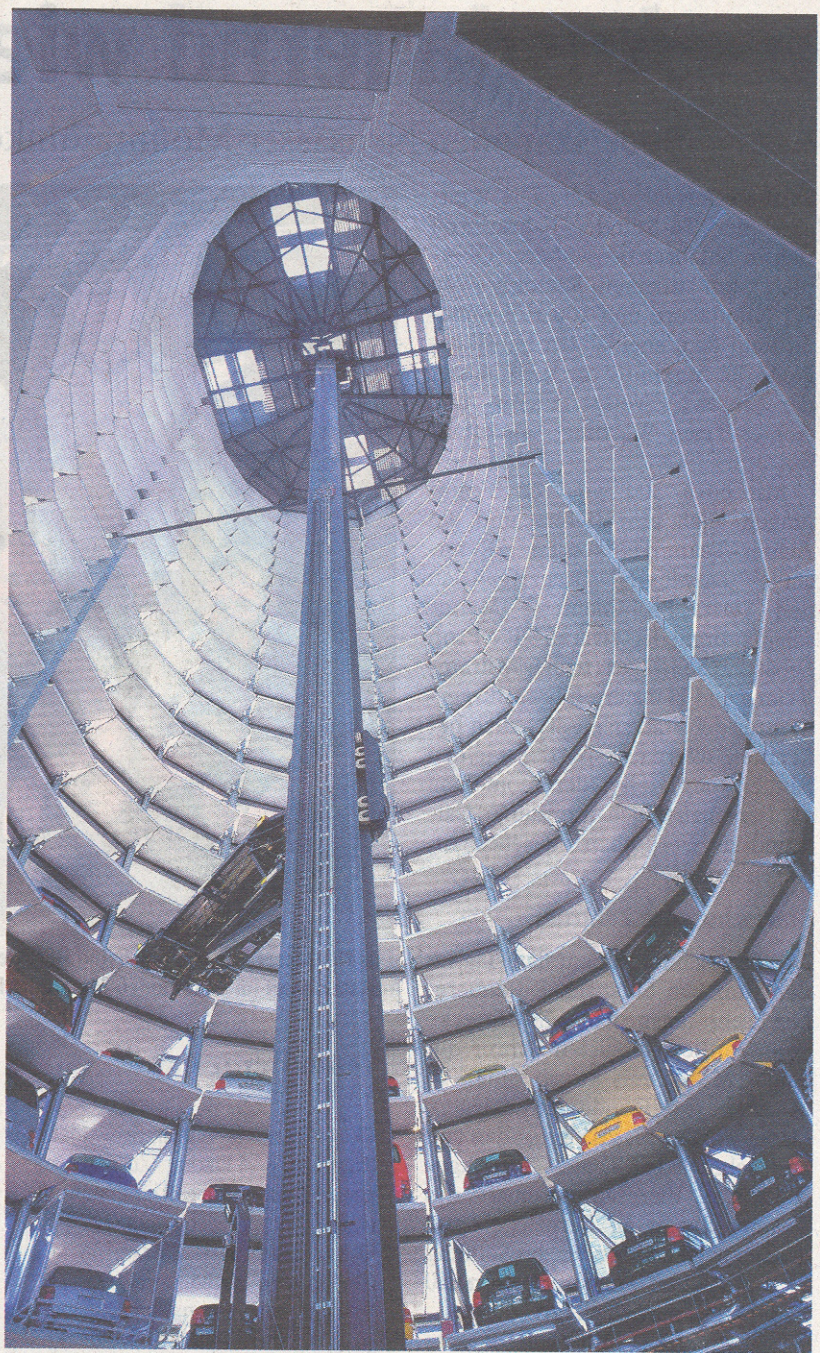




Die beiden „Glaszylinder“ gelten als Wahrzeichen der VW-Autostadt.

Daten & Fakten

Alfred Colsmann und Hubert Kugelmann gründeten 1993 das Gersthofer Unternehmen Palis Parking Technologies GmbH. Basis war das Patent des Tüftlers Colsmann für automatische Parkgaragensysteme (siehe Bericht). Der Durchbruch kam 1996 mit dem Auftrag für das Parksystem des Frankfurter Messmer-Hauses. Ein weltweites Presseecho gab es für die beiden Autotürme in Wolfsburg – eine Attraktion der 2000 eröffneten VW-Autostadt. Zurzeit sind auf dem Palis-Betriebsgelände an der Gersthofer Daimlerstraße elf Mitarbeiter beschäftigt, die zusammen einen Umsatz „im einstelligen Millionenbereich“ erwirtschaften. (ska)



Atemberaubend: Um 380 Grad rotiert der Arm des Hebesystems, mit dessen Hilfe die bis zu 400 Autos im 50 Meter hohen Turm jederzeit erreichbar sind. Fotos: Palis

Parken im 21. Jahrhundert

Innovation Gersthofer Firma Palis Parking agiert global

VON SIMON KAMINSKI

Gersthofen Die Bilder gingen um die Welt: Als Wahrzeichen ihrer neuen Autostadt präsentierte Volkswagen zwei bunt beleuchtete Türme, die es in sich haben. In den beiden 50 Meter hohen Stahl-Glas-Konstruktionen warten je 400 nagelneue Wagen auf ihre neuen Besitzer. Per Knopfdruck können die gewünschten Karossen nach Typ und Farbe ausgewählt werden – wenig später stehen sie, wie von Zauberhand, fahrbereit vor dem Kunden. Zauberei indessen ist keineswegs im Spiel, lediglich harte und gründliche Arbeit „Made in Gersthofen“: Der Kern der „Glaszylinder“, sprich das automatische Parksystem, wurde von Palis Parking Technologies GmbH erdacht und mitrealisiert. „Wir mussten später sogar einen Personenaufzug für das Projekt konzipieren, so groß war das Interesse der Besucher der Autostadt, die Anlage hautnah in Aktion zu sehen“, erinnert sich Prokurist Hubert Kugelmann.

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte mit einer Idee. Der Tüftler Alfred Colsmann aus dem Rheinland, Jahrgang 1929, beschäftigte sich bereits seit geraumer Zeit mit der Frage, wie automatische Parksysteme nicht nur zuverlässiger, sondern auch effektiver arbeiten könnten. Anfang der 90er Jahre war Standard, dass die Wagen auf einer zugeordneten Palette ihren Weg durch die Hoch- oder Tiefgarage in einer Art Hochregallager antraten. Colsmann, heute geschäftsführen-

der Gesellschafter der Firma, verfolgte einen anderen Ansatz. Ein sogenannter Transporter, der an ein Liftsystem gekoppelt ist, bugsiiert die Wagen in die Stellplatzfächer – ganz ohne Paletten. „So wird viel teurer Stahl gespart. Unser System ist gerade bei größeren Anlagen in Ballungsgebieten überlegen“, betont der Kugelmann.

Bis dies auch potenzielle Kunden so sahen, verging jedoch etwas Zeit. Bei der Palis-Gründung 1993 hatte die Firma zunächst einmal zwar das Colsmann-Patent für palettenlose Parksysteme, aber noch keine Kun-

„Unser Team versucht konsequent vorzudenken, was schiefgehen könnte.“

Hubert Kugelmann, Prokurist

den. Kugelmann: „Es ist ganz entscheidend, dass man ein Referenzobjekt vorweisen kann, um zu demonstrieren, dass eine Anlage zuverlässig und sicher im Dauerbetrieb arbeitet.“ Mit viel Überzeugungsarbeit und einer kleinen, aber versierten Mannschaft gelang es Palis schließlich, auf dem Markt Fuß zu fassen. 1996 entstand das Messmer-Haus für Büros und Praxen in Frankfurt – mit einem automatischen Parksystem aus Gersthofen. Und noch besser: Die Anlage funktionierte von der Inbetriebnahme an nahezu reibungslos. Gerade das ist extrem wichtig, denn eine automatische Parkgarage, die eben nicht zu-

verlässig arbeitet, ist ein logistischer Albtraum. „Redundanz“ lautet das Stichwort, welches Palis-Projektplaner Alexander Reader nennt, wenn er erklären will, warum Palis-Anlagen so wenig störungsanfällig sind. In der Technikersprache bedeutet dieser Terminus, dass Elemente, die für das Laufen der Anlage unverzichtbar sind, doppelt vorhanden sind. „Unser Team versucht konsequent vorzudenken, was schiefgehen könnte, um Fehlerquellen auszuschalten“, erklärt Kugelmann. In der eigenen Werkstatt werden nicht nur Teile gefertigt, sondern auch neue Elemente konzipiert, die dann zum Teil von Partnerfirmen – meist aus der Region – in Serie produziert werden.

Palis-Kunden sind hingegen längst in der ganzen Welt zu finden. Aktuell geht es um gigantische Parkhäuser mit 1700 beziehungsweise 1900 Stellplätzen in Indien und China. „Unser Trumpf: Dort wo die Grundstückspreise extrem hoch sind, ist unser Konzept sehr attraktiv. Mit einem um 50 Prozent geringeren Bedarf an Platz können wir genauso viele Autos unterbringen wie in herkömmlichen Parkgaragen. Aber mit mehr Komfort, weniger Abgasen und mehr Sicherheit“, so Kugelmann.

Spürt Palis die Finanzkrise? Schon, denn die ohnehin lange Planungszeit kann sich in Einzelfällen durch Finanzierungsengepässe noch verlängern. „Und das kostet manchmal schon Nerven“, gibt der Prokurist zu.



Egal welcher Typ oder welche Farbe, per Knopfdruck wird der passende Flitzer von dem System erfasst und dem Kunden fahrbereit serviert.



Das Team an der hauseigenen Testanlage (von links): Hubert Kugelmann, Ingenieur German Völk, Benc Sandor sowie Alfred Colsmann und Alexander Reader. Foto: Simon Kaminski